



EXTRA-NUMMER

5

14. JULI 1990

V. I. S. D. P. :
GRÜNE LISTE
LADENBURG E. V.
STR. DR. R.
AVILA, LADENB.

kostenlos. Verteilauflage: 1.000 Ex.

KEINE HEKTIK BITTE !

WARNUNG VOR DEM GEFÄHRLICHSTEN

TRANSPORT ALLER ZEITEN

In der Gemeinderatssitzung vom 9. Mai 90 richtete die GRÜNE LISTE LADENBURG eine Anfrage an die Stadtverwaltung zum bevorstehenden Abtransport von Giftgas-Granaten der US-Armee aus Clausen/Pfalz nach Bremerhaven.

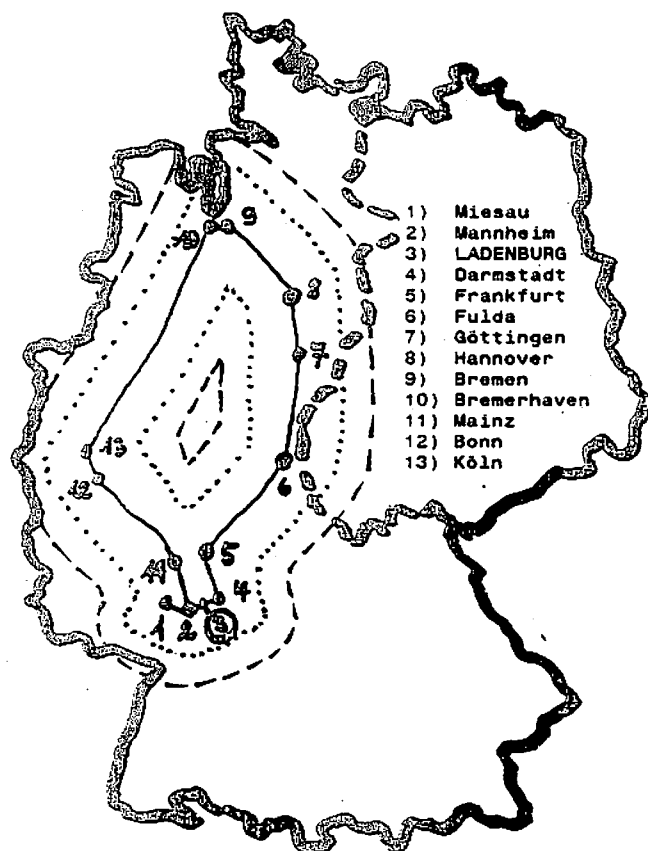
Die Anfrage umfaßte elf Fragen zur Transportplanung und -sicherung, aber auch zur Notfall-Vorsorge deutscher Behörden.

Worum geht es?

Nach Informationen vom Mai 1990 sollen in der Zeit von Juli bis September insgesamt 435 t der Nervengifte 'Sarin', 'VX' und evtl. auch 'Lost', enthalten in mehr als 100.000 Artillerie-Granaten, im LKW-Konvoi vom Lager Clausen zur US-Army-Bahnstation Miesau transportiert, dann auf Güterwaggons umgeladen und per Schiene nach Bremerhaven - möglicherweise auch Nordenham - verfrachtet werden: eine unvorstellbar gefährliche Fracht. Von dort aus sollen die C-Waffen auf dem Seeweg zum Johnston-Atoll im Pazifik zum Zweck der Verbrennung gebracht werden.

Nach Ermittlungen einer bundesdeutschen Arbeitsgruppe und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) führt eine der beiden in Frage kommenden Bundesbahnstrecken durch Ladenburg. Die AG wie der DGB berufen sich auf Fachleute der Bundesbahn, wonach zum einen die sog. Rheinebenen-Strecke über Mannheim, Mainz, Köln und Bonn nach Bremen geeignet sei, die aber, weil sie durch die Bundeshauptstadt führt, nicht die wahrscheinlichere Alternative ist (wie auch DER SPIEGEL vom 18.6.90 meint - Seite 16). Diese Strecke kommt uns im Bereich der Vorderpfalz und der Nachbarstadt Mannheim am nächsten.

Zum anderen benutzen die Amerikaner traditionell die sog. US-Militärtransportstrecke, die über Mannheim, Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Göttingen und Hannover nach Bremerhaven führt. Dieser Weg verläuft im Rhein-Neckar-Kreis durch die Orte Ladenburg, Heddesheim, Hirschberg, Lützelsachsen, Weinheim, Hemsbach und Ladenbach.



Zur Gefährlichkeit der C-Waffen

Es handelt sich dabei um Nervengifte von derart verheerender Wirkung, daß 15 mg beispielsweise von 'VX' ausreichen, um einen Menschen in Minutenfrist zu töten. Ein Liter 'VX' reicht aus, um 1 Mio. Menschen zu töten und eine weitere Mio. lebensgefährlich zu verletzen. Schon 15 t des Stoffs könnten die Gesamtfläche der Bundesrepublik mit einer 3 m hohen Giftgaswolke bedecken - in den Transportzügen wird aber die 30-fache Menge der Giftgase 'VX' und 'Sarin' (in einem nicht bekannten Mengenverhältnis) unterwegs sein. Bei schwerem Unfall eines Transportzuges (Entgleisung, Zusammenstoß, Brand, Explosion usw.) entstünde nach Berechnungen von US-Experten am Unfallort eine Todesschneise von 34 km Breite entlang der Bahnlinie mit tödlicher Gefahr für Menschen, Tiere, Pflanzen, Gewässer und Böden. Im Zentralbereich dieser Schneise liegt Ladenburg so oder so.

Die Aussicht, einen solchen Transport nahebei oder mitten durch den eigenen Wohnort gefahren zu bekommen, müßte die verantwortlichen Politiker dazu veranlassen, sich eingehend zu informieren über mögliche und tatsächlich ergriffene Sicherheitsvorkehrungen. Deshalb die Anfrage der GLL-Gemeinderatsfraktion zum Informationsstand der Stadtverwaltung und der Rettungsdienste sowie zu den denkbaren Vorkehrungen für den Fall eines C-Waffen-Transportunfalls.

Am 13. Juni teilte Bürgermeister Schulz vor dem Gemeinderat - als Antwort auf die detaillierten Fragen der GLL - lapidar mit, er habe vom Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Dr. Schütz, die Mitteilung erhalten, das Kreisgebiet werde durch die Transporte "nicht berührt". Damit gab er sich offensichtlich zufrieden. So einfach macht man es sich!

Dabei ist klar, daß sogar bei einem Unglück weit außerhalb des Kreisgebiets, z.B. irgendwo in der Pfalz, Ladenburg aller Wahrscheinlichkeit nach (wegen des beständigen, großräumigen Westwindes) schwer betroffen sein würde. Denn die Zone schwerer, wenn auch nicht unbedingt oder sofort lebensvernichtender Schäden ist - wie gesagt - bei 200 km Umkreis anzunehmen. Die östlichen Punkte von 'höherer Gefährdung' - das sind vor allem die Verladestellen -, nämlich Clausen und Miesau, liegen weniger als 100 km nach Osten.

Wir kannten die ignorante Haltung des Landrates natürlich schon länger - seit März 90. Damals hatte der GRÜNEN-Fraktionssprecher im Kreistag, Uli Sckerl, beantragt, Dr. Schütz solle sich gegenüber den unterrichteten Bundesbehörden für ausreichende Information

der berührten Land- und Stadtkreise einsetzen, die Vorbereitung eines hinreichenden Sicherheitskonzeptes verlangen und für die entsprechende Unterrichtung des Kreistages eintreten. Schütz ließ seinen Stellvertreter Dr. Hoffmann den Antrag mit der - textgleichen - Behauptung zurückweisen: "...der geplante Abtransport der Giftgasbestände aus Rheinland-Pfalz berührt...den Rhein-Neckar-Kreis nicht." Das Landratsamt berief sich dabei auf Erklärungen zuständiger Landes- wie Bundesministerien.

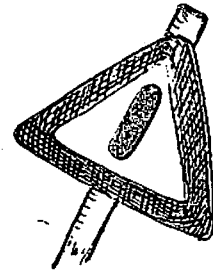
Dies stellte einen Reporter der WEINHEIMER NACHRICHTEN - genau wie viele andere - nicht zufrieden. Die Zeitung äußerte daher am 16. März, daß der Pressesprecher des Landrates, Benno Müller, auf Nachfrage keineswegs ausschließen konnte, daß die C-Waffen sogar direkt durch Kreisgebiet transportiert würden. Die WN schrieb: "Die Streitkräfte, so Müller, hielten die Route so geheim, daß auch die betroffenen Behörden keine Nachricht über den Abtransport erhielten". Daraufhin hakte Uli Sckerl mit der Bemerkung nach, daß die "...angeblich klarstellende Erklärung des Bundesverteidigungsministeriums...überhaupt keine Angaben zur Route (Schienenweg) des Abtransportes" enthält (17. April 1990). Mit anderen Worten: Die Herren im Landratsamt haben etwas behauptet, das sie gar nicht wissen können. Und der Bürgermeister Ladenburgs hat nichts weiter versucht, als dies: die Verantwortung wenigstens formal abzuschieben. Von ihm hätten wir allerdings mehr erwartet...

Wieder einmal zeigt es sich, wie sehr etablierte Politiker alle diese latenten Gefahren für die Bevölkerung - Radioaktivität, Waffenpotentiale, Chemie in unserer Nahrungskette, Müllverbrennung usw. - auf die leichte Schulter nehmen.

Dieser Vorgang beweist ihre atemberaubende Oberflächlichkeit auch bei Situationen, in denen es um Menschenleben gehen könnte!

Damit aber kein Mißverständnis aufkommt:
Auch die Grüne Liste Ladenburg will, daß das
Giftgas aus der Pfalz, aus Deutschland und
aus Europa entfernt und unschädlich gemacht
wird - ohne aber durch neue, sogenannte "bi-
näre". Kampfstoffe ersetzt zu werden, wie es
die US-Militärs haben wollen.

Aber was auf keinen Fall passieren darf, ist
dies:



* Transport ohne ausreichende
Information der betroffenen Be-
völkerung und ihrer Behörden

* ohne genügende Vorbereitungen
und Sicherheitsvorkehrungen

* ohne vergleichende Risiko-
Studie zu den gefahren-ärmsten
Transport- und Neutralisie-
rungsmethoden und -wegen!

Das Mindeste, was wir fordern können, ist
die Erfüllung der gleichen Informations-
pflichten und Sicherheitsvorschriften, wie
sie für vergleichbare Fälle in den USA vor-
gesehen sind.

Was können wir tun?

1. Setzen Sie sich in der politischen Par-
tei, der sie nahestehen, für die Ziele
des "Bremerhavener Appells" des DGB und
der Arbeitsgemeinschaft "Giftgas auf der
Schiene" ein!
2. Äußern Sie dem Bürgermeister, dem Landrat
und den Bundestags-Abgeordneten Ihres
Wahlkreises gegenüber Ihre Besorgnis;
verlangen Sie Auskunft!

Denn der Artikel 2 (Absatz 2) des Grundge-
setzes soll Ihr Recht auf Leben und körper-
liche Unversehrtheit garantieren und diese
Garantie darf niemand durch politische Ge-
heimniskrämerei unterlaufen - schon gar
nicht ausländische Stellen!

Noch ein paar zusätzliche Informationen da-
zu:

* Am 17. Juli soll ein zweiter "Probelauf"
zur Durchführung der Lastwagen-Konvois zwi-
schen Clausen und Miesau stattfinden. Der
Abtransport soll dann ab 23.7. 90 zwei Mo-
nate lang laufen, die Bahntransporte ab Au-
gust (SWF 3: 25.6.90, 17.°° Uhr-Nachrichten;
SWF 3: 'Kompakt'-Sendung 8.3°° Uhr, 9.°° Uhr-
Nachrichten, 10.°° Uhr-Nachrichten und 11.°°
Uhr-Nachrichten).

Obwohl die Geheimhaltung der Details mit
Sorge vor Terroranschlägen begründet wird,
haben die US-Streitkräfte den Photos im
"stern" (21.6.90) und im SPIEGEL (18.6.90,
S. 16 f.) nach zu urteilen nichts unternom-
men, um Unbefugte von den Transportfahrzeu-
gen fernzuhalten. Nach dem Bericht im
"stern" (S. 24) soll dies auch gar nicht
vorgesehen sein...

* Frage der Strecken-Änderungen: Der Land-
rat scheint gar nicht auf die Idee zu
kommen, daß die US-Militärs bezüglich des
Weges umdisponieren könnten oder sie gar
unsystematisch abwechselnd auf den beiden
Strecken verkehren zu lassen,- mal mit, mal
ohne Berührung Ladenburgs.

* Eine "Politik der widersprüchlichen oder gezielt falschen Information" könnte dazu gedacht sein, jede Opposition gegen den übereilten Transport (manche sagen auch: "rechtzeitig vor der gesamtdeutschen Parlamentswahl") zu lähmen. Dieser Versuch kann

leicht daneben gehen, wenn die Menschen aus der Unklarheit den Schluß ziehen, daß jeder Ort im 200-km-Umfeld beider Strecken, also nahezu jede Gemeinde der Bundesrepublik, betroffen sein kann und ausreichende Sorgfalt und Aufklärung verlangen muß.

Sie können übrigens bei der Grünen Liste Ladenburg jederzeit mitarbeiten! Die GLL trifft sich am ersten und zweiten Montag jeden Monats um 20 Uhr im Fraktionszimmer, Domhof-Südflügel (separater Treppenaufgang gegenüber der Bäckerei Hartmann) in der Hauptstraße; an jedem dritten Dienstag jeden Monats am selben Ort und an jedem vierten Montag jeden Monats in der "Cronberger Mühle". Beachten Sie bitte auch die Hinweise in den Tageszeitungen und in der "Ladenburger Zeitung".

